



PRESSE

BayernSPD Landtagsfraktion

SPD will Bau-Sonderprogramm für Wissenschafts- und Kulturbauten im Freistaat

Pressegespräch mit

**Volkmar Halbleib, MdL,
Parlamentarischer Geschäftsführer und
kulturpolitischer Sprecher der BayernSPD-Landtagsfraktion**

und

**Christian Flisek, MdL,
wissenschaftspolitischer Sprecher der
BayernSPD-Landtagsfraktion**

**28. Oktober 2020, 11.00 Uhr,
Pressekonferenzraum 211 im Bayerischen Landtag**

I. Weit weg von Exzellenz – Finanzierungslücke beim Hochschulbau wächst

Bröckelnde Wände, tropfende Decken, marode Parkhäuser – diese bauliche Situation der Hochschulen gehört für viele Studierende an fast allen bayerischen Hochschulen zum Studienalltag. Besonders betroffen sind Bauten aus den 60er und 70er Jahren. Die räumlichen und technischen Gegebenheiten entsprechen nach 50 Jahren intensiver Nutzung nicht mehr den technischen Anforderungen an ein modernes Lehr- und Forschungsgebäude der Naturwissenschaften. Die Sanierung bzw. Erneuerung der Hochschulbauten ist eine der größten politischen Herausforderungen für den Freistaat. Im Bereich der Hochschulen und Kliniken gibt es aktuell 478 große Bauprojekte.

1. Insg. 316 Projekte in Planung, Ausschreibung oder Bau: mindestens 5,3 Milliarden €

Davon sind 316 Bauprojekte bereits in konkreter Planung, Ausschreibung oder mit dem Bau wurde bereits begonnen. Nach Mitteilung des Ministeriums selbst beträgt der (Rest)Finanzierungsbedarf für diese Projekte ab 2021 insgesamt 5,3 Milliarden Euro.

Der (Rest)finanzierungsbedarf für diese 316 Hochschulbauten ist wie folgt:

- | | |
|-------------------|-----------------|
| • Universitäten | 2.374.860.500 € |
| • HAW | 235.019.800 € |
| • Kunstakademien: | 5.923.300 € |
| • Unikliniken | 2.749.373.700 € |

Davon entfallen auf Hochschulbauten

- | | |
|----------------------------|-------------------------|
| • in München | 848.206.700 € (32,4 %) |
| • im restlichen Oberbayern | 18.390.000 € (0,70 %) |
| • in Mittelfranken | 628.317.000 € (24,02 %) |
| • in Unterfranken | 191.969.500 € (7,33 %) |
| • in Schwaben | 220.762.800 € (8,43 %) |
| • in Oberfranken | 114.473.200 € (4,30 %) |
| • in Oberpfalz | 276.677.900 € (10,57 %) |
| • in Niederbayern | 91.609.000 € (3,50 %). |

2. Insgesamt 162 Projekte noch ohne Planungsauftrag: mindestens 5 Milliarden €

162 der 478 im Haushalt des Freistaats gelisteten Bauprojekte sind auf Grund fehlender Finanzmittel noch ohne Planungsauftrag. Doch auch diese Projekte sind dringend notwendige Bauten. Einige Beispiele: Die Erschließung des Campus der TU Nürnberg, die Sanierung der Mensa Weihenstephan, ein Neubau für Immunologie und das Center of Polymers for Life an der Uni Würzburg, die Sanierung des Schlossgebäudes der Universität Erlangen, die Sanierung des zentralen Hörsaalgebäudes der Universität Regensburg oder die Behebung von Brandschutzmängeln im Bayerischen Geoinstitut an der Universität Bayreuth. Bei der Berechnung wird ein Durchschnittskostenwert der bisherigen Bauprojekte mit einem entsprechenden Baukostenindex angesetzt. Die Berechnung liegt an der unteren Grenze der zu erwartenden Kosten.

II. Lange Warteliste für Kulturbauten

Eine Milliarde Euro, nach Rechnung der Staatsregierung konkret **1.090.509.300 €** müssten in den nächsten Jahren investiert werden, um die 54 großen Bauprojekte im Kulturbereich aus dem Ressort des Kunstministers zu finanzieren (z. B. Haus der Kunst, Landestheater Coburg, Biotopia-Naturkundemuseum, Neue Pinakothek München, Glyptothek u. a.) Dazu kommen weitere 39 Projekte der Schlösserverwaltung.

Wenn die Finanzierung der Baumaßnahmen im bisherigen Tempo erfolgt - in den letzten fünf Jahren wurden dafür durchschnittlich 55 Mio. €/Jahr ausgegeben – würde es 20 Jahre brauchen, bis die Projekte realisiert sind. Sie sollen aber spätestens in zehn Jahren fertig gestellt sein.

Der Blick auf die regionale Verteilung der Bau- und Sanierungskosten zeigt, dass mit großem Abstand das meiste Geld nach München fließt:

Regionale Aufteilung der Kosten für Kulturbauten (insgesamt 1.090.509.000 €)

Regierungsbezirk/Stadt	Finanzierungsbedarf	in Prozent
München	804.614.100 €	73,8 %
Oberfranken	106.609.800 €	9,8 %
Unterfranken	61.834.500 €	5,7 %
Schwaben	60.802.200 €	5,6 %
Mittelfranken	50.655.300 €	4,5 %
Oberpfalz	6.416.700 €	0,6 %
Niederbayern	3.268.800 €	0,3 %
Oberbayern	308.000 €	0,03 %

III. Wichtige Projekte noch nicht berücksichtigt!

- Das geplante **neue Konzerthaus** ist bei den Berechnungen noch nicht enthalten. Hierfür sind inzwischen weitere mindestens **500 Mio.** bis 750 Mill. € im Gespräch, die letzte unrealistisch niedrige Kostenschätzung lag bei 370 Mill. €.
- Die Bauten der geplanten **Technischen Universität Nürnberg**, deren Errichtung noch in diesem Jahr gesetzlich auf den Weg gebracht werden und die spätestens 2029 fertig gestellt sein soll, werden von der Staatsregierung selbst auf **ca. 1,2 Milliarden €** geschätzt.
- Die **Neubaukonzeption für das Klinikum der Universität München** am Standort Großhadern mit einem Investitionsbedarf von mindestens 1 Milliarde € ist ebenfalls in den Kostenschätzungen nicht enthalten, davon mindestens **500 Millionen** Bedarf in den nächsten 10 Jahren.

IV. Gesamtschau des Finanzbedarfs im Bereich Wissenschaft und Kunst

Der Finanzbedarf für die Kultur- und Wissenschaftsbauten in den nächsten 10 Jahren beläuft sich somit auf 12,62 Milliarden €. Pro Jahr ist das ein Finanzbedarf von 1,26 Milliarden €. In jedem Fall ist aber ein jährlicher Finanzbedarf von 1 Milliarde Euro unabweisbar zu bedienen, dann aber unter Inkaufnahme von fachlich problematischen Verlängerungen der Realisierungszeiten bzw. deutlichen Standardabsenkungen und Kürzungen innerhalb der Projekte. Selbst das Wissenschaftsministerium geht von einem Finanzbedarf von 1,16 Milliarden € pro Jahr für eine „zeitnahe Realisierung“ aus.

V. Dramatische Finanzierungslücke endlich schließen

Im Bereich der Kultur- und Hochschulbauten besteht seit 2005 eine dramatische Finanzierungslücke, die dazu geführt hat, dass sich eine dramatische Bugwelle von nicht finanzierten, aber wichtigen Kultur- und Wissenschaftsbauten über Jahre aufgebaut hat, bei der die Mittelerhöhung der letzten zwei Jahre wie ein Tropfen auf den heißen Stein wirkt, weil zusätzlich zur Anhebung der Mittel zusätzliche Projekte hinzukommen, die die Abfinanzierung seit langem überfälliger Projekte weiter erschweren. Im Einzelnen:

- In den letzten Haushaltsjahren lag die Förderung der Baumaßnahmen im Wissenschafts- und Kulturbereich weit unter der notwendigen Milliarde. Die Riesenwelle, die seit Jahren anwächst, liegt größtenteils in der Verantwortung des ehemaligen Finanzministers Söder, der den Kultur- und Hochschulbau aufs Sträflichste vernachlässigte. Bei einem Haushaltsansatz von 400 Mill. € betrug die Finanzierungslücke im Jahr 2018 ca. 600 Millionen €.
- 2019 wurden die Baumittel zwar auf 505 Millionen € erhöht, es blieb aber eine Finanzierungslücke von 495 Millionen €.
- 2020 erfolgte eine weitere Anhebung der Mittel auf insgesamt 670 Millionen €. Es bleibt aber trotz dieses deutlichen Anstiegs im Zuge der Hightech-Agenda eine Lücke von 330 Millionen €, auch noch mit der geplanten Verstärkung durch die Hightech-Agenda Plus um jeweils 50 Millionen € in den Jahren 2021 und 2022. Auch dann bleibt eine jährliche Finanzierungslücke von 280 Millionen €/Jahr.
- Die Erhöhung der Baumittel darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass sie begleitet wird von der Ankündigung teurer zusätzlicher (TU Nürnberg) oder bisher nicht etatisierter Projekte (Konzertsaal) und damit die Lücke nach wie vor groß bleibt.

Fazit: Deshalb ist es dringend erforderlich, die Baumittel für die Wissenschafts- und Kulturbauten im Einzelplan 15 des Staatshaushaltes mit einem Bau-Sonderprogramm für die nächsten fünf Jahre auf mindestens 1 Mrd. Euro/Jahr anzuheben. Ausgehend vom Haushalt 2020 ist eine Anhebung um 330 Millionen € nötig, um das Bauprogramm zu realisieren.